## Impulsberatung wird ausgeweitet

**Heizsysteme** Wenn im Winter plötzlich die Heizung aussteigt, ist der Zeitdruck gross. Häufig wird, ohne erneuerbare Alternativen zu prüfen, die Öl- oder Gasheizung eins-zu-eins ersetzt. Dabei lohnen sich erneuerbare Heizsysteme. Sie leisten nicht nur einen Beitrag an den Klimaschutz, sondern sind über die gesamte Lebensdauer der Heizung betrachtet oft auch günstiger.

Vor rund einem Jahr lancierte das Bundesamt für Energie deshalb die Impulsberatungen «erneuerbar heizen». Bei einer Impulsberatung beurteilt eine Fachperson die Situation einer Heizung vor Ort und zeigt erneuerbare Alternativen auf. Damit sind die Hausbesitzerinnen und -besitzer bei einem allfälligen Ausstieg der Heizung gewappnet. Bis anhin waren die Beratungen zum Heizungsersatz Einfamilien- und Mehrfamilienhäusern mit bis sechs Wohneinheiten vorenthalten. Nun wurde das Programm auf grosse Mehrfamilienhäuser ausgeweitet.

Auch das neue Angebot wird laut Medienmitteilung der Baudirektion durch den Kanton Zug im Rahmen des Gebäudeprogramms gefördert. Er leistet 500 Franken an eine Impulsberatung «erneuerbar heizen» für grosse Mehrfamilienhäuser, 350 Franken gibt es bei den Einfamilien- und kleinen Mehrfamilienhäusern. *(haz)*

## Gratulation

### Diamantene Hochzeit

Am heutigen Tag feiern **Anni** und **Robert Baumann-Etter** aus Steinhausen ihre diamantene Hochzeit. Wir gratulieren dem Paar herzlich und wünschen weiterhin alles Gute.

# Eremitenkapelle ist verstummt

Ein Blitz hat in die Dreifaltigkeitskirche eingeschlagen und die Aufhängung der Glocke beschädigt.

Der Turm der Eremitenkapelle in Mittenägeri ist eingerüstet. Bild: PD

**Carmen Rogenmoser**

Mitten in der Nacht Anfang Juni knallte es so richtig im Gebiet Mittenägeri. Zuerst erhellte ein Blitz die Nacht und sogleich folgte ein gewaltiger Donner. Den Nachbarn war wohl sofort klar: Es muss irgendwo ganz in der Nähe eingeschlagen haben. Getroffen war tatsächlich der Turm der kleinen Eremitenkapelle. «Zum Glück ist kein Feuer ausgebrochen», sagt Alfred Meier, Bauverantwortlicher im Unterägerer Kirchenrat.

Kaputt ging durch das Gewitter aber trotzdem das eine oder andere: Der Strom des an der Kapelle angebauten ehemaligen Eremitenhauses funktionierte nicht mehr, das Dach der Kapelle hat gelitten und die Aufhängung der Glocke wurde beschädigt. «Das hölzerne Joch wurde gespalten und muss komplett ersetzt werden», erklärt Meier.

### Von Unterägeri an die Schlacht am Gubel

Maier weiss, wovon er redet. Erst Ende 2019 begleitete er die Sanierung des Turms der Marienkirche in Unterägeri und einige Jahre zuvor hatte er die Aufsicht über die Reparatur des Dachs der Pfarrkirche. Die im Vergleich dazu viel weniger aufwendigen Arbeiten an der Eremitenkapelle sind trotzdem etwas Besonderes. Das Glöcklein stammt wohl aus dem 15. Jahrhundert. Wie alt es genau ist, ist unklar. Ein Giessdatum fehlt.

Sagenumwoben ist die ehemalige Einsiedelei und ihre kleine Kapelle aber sowieso: In der Nacht des 23. Oktober 1531 soll laut «Kulturpunkte Zug» Christian Iten, ein historisch kaum fassbarer Ägerer Hauptmann, bei einem Bildstöcklein seine Krieger versammelt und gezählt haben, bevor sie in die Schlacht am Gubel zogen. Dort besiegten sie das reformierte Heer und entschieden so den zweiten Kappelerkrieg zu Gunsten der Katholiken. Zur Erinnerung daran wurde später, wohl 1705, diese Kapelle erbaut, die der Heiligen Dreifaltigkeit geweiht ist.

Nachdem die Kapelle in der Franzosenzeit, um 1800, beschädigt und dann dem Verfall überlassen wurde, erhielt sie ihre heutige Gestalt 1824. Vier Jahre später errichtete der erste der fortan hier lebenden Einsiedler das benachbarte Eremitenhaus.

Das Joch, an dem die Glocke hängt, wurde durch den Blitzeinschlag gespalten. Bild: PD

Das Eremitenhaus ist auch heute noch bewohnt, aber schon lange keine Einsiedelei mehr. In der kleinen Kapelle werden Andachten gehalten. Die Glocke läutet regelmässig jeden Samstag um 17 Uhr. Drei bis vier Wochen müssen sich die Nachbarn noch gedulden, bis das vertraute Läuten wieder zu hören ist. So lange dauert die Instandsetzung des Jochs. Eine Spezialfirma hat es in der Zwischenzeit demontiert und ist nun mit den Reparaturarbeiten beschäftigt.

Freiamt

# «Respect Patrol» sorgt für mehr Anstand und weniger Littering

In der Wohler Badi sollen Jugendliche ihre Altersgenossen auf den korrekten Umgang miteinander und der Natur aufmerksam machen.

«Es kann doch nicht sein, dass der Bademeister jeden Tag nach Betriebsschluss noch eine Stunde lang Abfall zusammensammeln muss», sagte sich Christian Meier, Geschäftsführer des Wohler Schüwo Parks, zu dem auch das Freibad gehört. Getränkedosen, Essensreste, Zigarettenstummel säumen jeweils am Abend den sonst so wohl gepflegten Badirasen. Vornehmlich jugendliche Abfallsünder würden ihre Hinterlassenschaften auf der Liegewiese – genau – hinterlassen.

In seiner Not wandte sich Meier an Luca Baldelli. Und beim Mandatsleiter der Offenen Jugendarbeit Wohlen stiess der Geschäftsführer auf offene Ohren. «Uns geht es darum, die Jugendlichen auf einer anderen Ebene anzusprechen, als über Verbote und Strafen», so Baldelli. Ihm kam deshalb die Idee, dass man die jungen Menschen gleich selbst aufeinander aufpassen lassen könnte. Bereits beim Projekt der offenen Turnhallen, wo Jugendliche gleichaltrige oder jüngere in neue Sportarten einführen, habe man sehr gute Erfahrungen damit gemacht.

### Frühere Littering-Sünder machen mit

Schnell begeisterten sich denn auch einige Oberstufenschüler für das Badi-Projekt. Ein Name war rasch gefunden: «Respect Patrol». Am Freitagnachmittag trafen sich sieben Schülerinnen und Schüler –zwischen 13 und 15 Jahre alt – mit Christian Meier, Luca Baldelli und Jugendarbeiter Angelo Schreiber zur ersten Einführung in das neue Aufgabengebiet in der Wohler Badi. Der Geschäftsführer des Schüwo Parks freute sich, dass doch mehr junge Menschen als erwartet ihr Interesse bekundeten. «Das zeigt mir, dass sich die Jugendlichen mit dem Thema beschäftigen.» Besonders freute sich Meier, dass unter den Anwesenden auch zwei Jugendliche waren, die im letzten Jahr mit ihrem Littering negativ aufgefallen sind: «Sie arbeiten jetzt mit uns zusammen, statt mit uns Kriege auszutragen. Das ist alles andere als selbstverständlich.» Dann erklärte Meier, um was es überhaupt geht: «Ziel ist es, die Badi-Besucher auf das Thema Littering und den korrekten Umgang miteinander zu sensibilisieren», führte er aus. «Über allem steht das Thema Respekt. Respekt für die Umwelt, für die Tiere, aber auch für die Mitbürger.» So stehe zwar das Littering im Vordergrund, aber auch auf die korrekte Wortwahl untereinander sollen die Jugendlichen aufmerksam machen. «Denn viele Jugendliche wissen gar nicht, was sie da manchmal rauslassen.»

Die «Respect Patrol» im Einsatz in der Wohler Badi. Bild: Pascal Bruhin (2. Juli 2021)

### Der erste Anlauf braucht Mut

Und schon ging es los. Dass es durchaus Mut braucht, andere Menschen auf ihre vermeintlichen Sünden anzusprechen, merkten die Schülerinnen Élodie und Ronya, bei ihrem ersten Versuch. Zielstrebig nahmen sie zwar Kurs auf ein junges Paar, das sich auf der Wiese sonnte. Neben den beiden lagen mehrere leere Aludosen. Freundlich machte Ronya die beiden auf den Abfall neben ihnen aufmerksam. «Also falls die Dosen von euch sind, wäre es toll, wenn ihr Sie in den Abfalleimer werfen könntet.» Das Paar beschwichtigte, die Dosen seien nicht von ihnen. Ronya und Élodie zogen sich zurück. Der Abfall blieb liegen.

Jugendarbeiter Luca Baldelli resümiert den ersten Anlauf der beiden Mädels: «Wir müssen noch ein bisschen rausfinden, wie es am besten läuft. Wie kann man die Leute am besten ansprechen? Das braucht etwas Übung.» Beim zweiten Versuch klappte es bereits – der Abfall wurde weggeräumt. Künftig werden die Schülerinnen und Schüler jeweils in Zweiergruppen vornehmlich an den Wochenenden und am Mittwochnachmittag selbstständig in der Badi patrouillieren. Ganz umsonst machen das die Jugendlichen aber nicht: Als Dank für ihren Einsatz erhalten sie ein Saisonabo für das Freibad. Und von der offenen Jugendarbeit gibt es noch einen kleinen Batzen obendrauf.

**Pascal Bruhin**